

# Wappen erzählt eine fast 1000-jährige Geschichte

**ENTDECKUNG** Ein Fund im Stadtarchiv macht Historie fassbar: Mitglieder der Füsilierkompanie von 1808 erstmals namentlich genannt. Auf sie gehen die Schwerter im Wappen zurück.

**ZUSAMMENHANG** König Max I. verlieh Abensbergern für ihre Bürger-tugenden und Verdienste in der napoleonischen Schlacht 1809 ein neues Siegel. Dessen Ursprung geht bis zu Babonen zurück.

VON MANFRED FORSTER, MZ



## Das Original

Dies ist die älteste bekannte Darstellung des Abensberger Wappens, das der Stadt zum 31. Dezember 1809 von König Max I. verliehen wurde.



## Aktuelle Version

Das ist das Abensberger Wappen, wie es heute offiziell verwendet wird.

**ABENSBERG.** Der Packen Papier ist in blaue Pappe gepackt. Von Eselsohren an den königlichen Schriftstücken zuzusprechen wäre eine Verharmlosung: Die einzelnen Blätter wirken wie angekokelt, die Ränder wie angefressen – kein Wunder: sie sind mehr als 200 Jahre alt. Dieser Akt, der namentlich die Mitglieder der Nationalgarde III. Klasse auflistet, ist einer der bedeutendsten Funde im Stadtarchiv gerade in dem Jahr, in dem der napoleonischen Schlacht gedacht wird und in dem gleichzeitig 200 Jahre Abensberger Wappen begangen wird. Dieser Akt erklärt den Zusammenhang.

Die von Hand geschriebene Liste umfasst 110 Namen – manche davon gibt es noch heute in Abensberg. Eng verbunden sind die Namen mit der Geschichte des Abensberger Wappens. Denn ihre Verdienste bei der Schlacht von Abensberg waren es, deretwegen „auf Befehl Seiner Majestät des Königs“ ihnen und der Stadt „ein neues Siegel“ ver-



Hauptamtsleiter Franz Piendl hält die ersten Blätter des Originalaktes in Händen. Auf diesen und den weiteren Seiten sind sämtlich 110 Mitglieder der Nationalgarde III. Klasse namentlich aufgeführt. Fotos: Forster

liehen wird. So ist es dem Königlich-Baierischen Regierungsblatt vom 10. Jänner 1810 in der Rubrik „Die Verdienste der National-Garde III. Klasse (...) und das Wohlverhalten mehrerer Individuen derselben im letzten Kriege betreffend“ zu entnehmen.

Das neue Wappen wird detailliert

beschrieben: „... bestehend zur Hälfte in einem mit abwechselnden theils silbernen, theils lazurnen Rauten oder Wecken geschmückten Schilde, und in der andern Hälfte in den bisherigen Abensberger Wappen, einem diagonal getheilten Schilde, dessen oberer Theil von Silber, der untere aber schwarz ist: in der Mitte befinden sich zwei über das Kreuz gelegte Schwerter, wovon die Griffe von Gold, die Klingen aber von Silber sind.“

„Da kann man Geschichte ablesen“, sagt Hauptamtsleiter Franz Piendl; zum einen am Wappen selbst, das auf seinem Schild fast 1000 Jahre Abensberger Historie bündelt bzw. die der Babonen, aber auch dahin gehend, wie sich Weltgeschichte – Napoleons Krieg – in kleinen und kleinsten Strukturen ausgewirkt hat.

Die Zahl von 110 Mitgliedern der Nationalgarde III. Klasse sei nicht zu unterschätzen, meint Piendl. „Das bedeutete eine enorme Mobilma-

chung. Abensberg hatte damals, 1808, nur 1000 Einwohner.“ Die Füsilierkompanie war nicht in Kämpfen eingesetzt, sondern sorgte für Ordnung und hatte regelnde Aufgaben, so Piendl. „Es mussten ja jede Menge Soldaten einquartiert werden – wer sollte das machen?“, fragt Piendl. Andreas Horsche vom Hauptamt vergleicht die Bürgerwehr mit der Heimatschutzbrigade, wie es sie heute in den USA gibt.

Das Stadtarchiv ist immer für eine Entdeckung gut. Was noch alles schlummert unter blauen Aktendeckeln im Stadtarchiv ist ungewiss. Der Akt über die Nationalgarde III. Klasse ist laut Piendl „einer von mehr als 1000 Akten“, die noch nicht gesichtet sind.

200 Jahre neues Stadtwappen Abensberg ist der Anlass für eine Sondermünze. Sie kann zum Preis von 40 Euro erworben werden. Eine weitere Medaille erinnert an den „Friede von Pressburg“. Es handelt sich um eine Neuauflage (zum Preis von 35 Euro für die Bronze- und 85 Euro für die Silbermedaille); ein Original befindet sich im Besitz der Stadt. Derartige Medail-len ließ Napoleon für höhere militärische Ränge zur Erinnerung an Schlachten prägen. „Napoleon war ein Verfechter der bildlichen Kriegspropaganda“, sagt Museumsleiter Tobias Hammerl. Auch Fenstertücher hat die Stadt herstellen lassen, die, wie die Medail-len im Stadtmuseum erworben werden können.

## NATIONALGARDE III. KLASSE

### DIE GRUNDLAGEN

In § 5 des Sechsten Titels der Konstitution für das Königreich Baiern (Königlich-Baierisches Regierungsblatt vom 25. Mai 1808) wird die Bürger-Miliz bestätigt. Zur Erhaltung der Ruhe in Kriegs-Zeiten wurde eine Nationalgarde errichtet, die in drei Klassen eingeteilt war. Während die Nationalgarde I. und II. Klasse in die aktive Armee und Reservisten aufgeteilt wurde, waren Angehörige der Nationalgarde III. Klasse diejenigen, die zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit der Grenzen ihrer Landgerichts-Bezirke verpflichtet waren, und in der Regel gegen den äußeren Feind nicht eingesetzt wurden. Die Altersgrenze war auf 60 Jahre festgesetzt.

### IHRE ZUSAMMENSETZUNG

In Abensberg stellte die Füsilierkompanie unter Hauptmann Alois Heyder die Nationalgarde III. Klasse dar. Diese Kompanie bestand aus einem Hauptmann, einem Oberleutnant, zwei Unterleutnanten, einem Chirurg, einem Feldwebel, einem Furier (Verpfleger, Tross), einem Sergeanten, sechs Korporalen, vier Spielleuten und 92 gemeinen Soldaten, insgesamt 110 Mann, alles Bürger der Stadt Abensberg. In der noch im Original im Stadtarchiv Abensberg vorliegenden Liste sind bei den gemeinen Soldaten die Vor- und Zunamen, das Alter, die Körpergröße und der Beruf angegeben.

### IHRE AUFGABEN

Diese Abensberger Nationalgarde III. Klasse hat in der Schlacht bei Abensberg am 20. April 1809 Tausende von Soldaten in und um Abensberg untergebracht und verpflegt und während und nach den Gefechten dafür gesorgt, dass die Not, das Leiden und die Belastungen für die Abensberger Bevölkerung gelindert wurde. Dafür erhielten die Abensberger Bürger und die Nationalgarde III. Klasse ein neues Wappen. Der Chirurg Anton Widmann verband vom 19. April bis Juni 1809 insgesamt 4318 verwundete Soldaten, besorgte vier Transporte schwer Verwundeter und leitete das ambulante Hospital bis zum 6. Mai 1809 allein und unentgeltlich. Dafür erhielt er die Silberne Verdienstmedaille des Königreichs Baiern. (mz)

## HERAUSRAGENDE PERSONEN

### ANTON WIDMANN

Anton Widmann, Chirurg und bürgerlicher Bader, geboren in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, besuchte keine landärztlichen Schulen, verfügte aber über ein umfangreiches Wissen in seinem Fach. 1808 Chirurg der neu gebildeten Bürgerwehr, 1817 Bataillonarzt der Landwehr. Im Kriegsjahr 1809 führte er innerhalb zweier Monate 4318 Operationen und Verbände aus; unterhielt ganz allein und unentgeltlich das Ambulanz-Hospital.

### ALOIS HEYDER

Alois Heyder, Bürger und Kaufmann von Abensberg, geboren 11. April 1770 in Geisenfeld; starb 5. August 1842 zu Abensberg. Kgl. Bayer. Revierförster a.D., ist Stammvater der Familie Heyder in Abensberg. Bei Gründung der Bürgerwehr (Nationalgarde III. Klasse) wurde Alois Heyder 1. Hauptmann. Aufgrund der von der Bürgerwehr in der Schlacht bei Abensberg erworbenen Verdienste, wozu Heyder gewiss nicht wenig beitrug, belohnte König Max I. Bürgerwehr und Stadt mit der Auszeichnung, ab 31. Dezember 1809 zwei über Kreuz gelegte Schwerter im Siegel zu führen. Als 1817 die Landwehr organisiert wurde, ernannte man Heyder zu ihrem Hauptmann. (mz)

Auszüge aus „Abensberg Meine Heimat“ von Hanns Schwarz (Max Kellerer's Verlag, München, 1927)

## DIE GESCHICHTE DES ABENSBERGER WAPPENS

► **Der Ursprung** des Abensberger Wappens lässt sich bis ins Hochmittelalter zurückverfolgen. Die einzelnen Entwicklungsstufen können an einem Relief an der Südseite des Zollhäusls abgelesen werden. Dieses Relief hat selbst schon eine lange Geschichte. Ursprünglich war es an der Außenseite des 1901 abgebrochenen Aabenstor angebracht. Anschließend kam es an das Rathaus. Als dieses in den 1960/70er Jahren reno-

viert wurde, wurde das Relief am Zollhäusl angebracht.

► **Die Abensberger Grafen** und Herren besaßen bereits seit dem 11. Jahrhundert ein Wap-pen, das schwarz-weiß schräg geteilt war. Nach der Verleihung der Stadtrechte 1348 unter Ulrich III. erhielt auch die Stadt Abensberg ein Wappen, das in Ergänzung des bisherigen gräflichen Wappens mit zwei zusätzlichen Schrägbalken versehen war.

► **Nach der Ermordung** des kinderlosen Niklas von Abensberg am 28. Februar 1485 bei Freising wurde Abensberg bairisch, das alte Wappen bestand nicht mehr. Die neuen Farben waren weiß-blau, wie im übrigen Bayern auch.

► **Erst als Folge** des napoleonischen Krieges in der Schlacht bei Abensberg am 20. April 1809 bekam die Stadt Abensberg wieder ein eigenes städtisches Wappen.

► **Vortrag:** Der Münchner Archivrundschau-Direktor und Professor Dr. Dr. Reinhard Heydenreuter hält am Dienstag im Aventinum einen Vortrag zum Thema „Das Wappenwesen in Bayern und die Entstehung des Abensberger Wappens von 1809“. Dabei werden im Stadtarchiv Abensberg vorhandene Original-Unterlagen der Abensberger Nationalgarde III. Klasse gezeigt. Beginn: 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. (mf)



Prof. Dr. Dr. Reinhard Heydenreuter Foto: Piendl